Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 3 (1781) **Heft:** 45-46

Artikel: Moralischer Nachtheil des Viehhütens durch Kinder

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-544094

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

noch mehr üble Folgen davon entdecken, wenn sie reislich die Sache erwägen.

S. Goth. Wochenbl.

Moralischer Nachtheil des Viehhütens durch Kinder.

Die Gewohnheit, das Wieh auf den Gemeinweiden oder Planen, statt eines gemeinschaftlichen Hirten, durch Kinder huten zu lagen, die ich ehemals im Beltlin beobachtet habe, hat mir fehr mißfallen. Wie thoricht dachte ich handeln diese Leute, wenn ich beinahe die ganze Jugend eines Ortes um einiger Ruben willen auf der Pianen versammelt sabe, und von welchem bochst schädlichen Einfluß auf den sittlichen Zustand dieses Wolkes muß diese Ubung senn, Rraft deren Rinder den ganzen Sommer im schandlichsten Mußiggang, und oft unter Begehung von allerhand Leichtfertigkeiten zuzubringen peranlaset werden. Eine Stelle, die ich in den Bemerkungen der kuhrpfälzischen physikalisch bedonomischen Gesellschaft vom Jahre 1776 lese, erinnert mich dieses Schadens wieder, und ich rufe fie hier mit dem Wunsche ein, daß Menschenfreunde das Ubel beherzigen, und ihm, wo es statt hat, abzuhelfen bedacht senn mochten. Aus der Weide, heist es am angeführten Orte, entspringt auch ein anderes und größeres Ubel in Absicht Landbaues sowohl, als des Staates, nämlich schlechte sittliche Zustand des Bauernvolkes. Diefer Bat einen Grund in der Erziehung, und diefe den ihrigen in der Weide: denn die Kinder der Landleute find Hirten ihres Wiehes, sobald sie laufen können: hiedurch werden fie den Schulen entriffen, und bleiben ohne Bearbeitung ihres Berftandes leer von deutlichen und vernünftigen Begriffens sie lernen weder das physische noch moralische Bose tens nen , und fo wie der Berftand aller Bildung entzogen ift, so wird auch der Wille nicht jum guten gelenket. Wie follte es auch geschehen, da auf den Weideplatzen allerlei Unarten getrieben werden, die an den garten Bergen der Jugend hangen bleiben. Unter bem aufwachfenden Biebe, wie diese Thiere gebildet, kommen sie zu Jahren, wo sie gleichsam halb Mensch halb Wieh find; ohne sittliches Gefühl und Gewißen treten fie aus der Jugend ins höhere Allter, und tragen das rauhe Bild der tartarischen Horden fich. Daber entspringen die vielen Rlagen über die Gewissenlosiakeit der Bauern, Die Untreue des Gefindes, iene Gedankenlosigkeit der Landleute und ihre Unfahigkeis zu aller Werbesserung in ihrem Gewerbe.

Englischer Goldsirniß auf Meking.

Imen Ungen Gummi Lack, eben so viel Bernstein, 40 Gran Drachenblut, 1/2 Drachme Safran und 40 Ungen rectisseirten Weingeist, läst man eine Zeitlang mit einander digeriren, und durch ein Leintuch läusen. Die Stücke welche man damit überziehen will, müßen vorher warm gemacht werden; will man sie dereinst nach einem langen Gebrauch reinigen, so wäscht man sie nur mit warmem Waser ab. Bekm. Vibl. 11 B. 3 St.

